

Alp Mer am Panixerpass (GR)

Gesamtbericht vom Oktober 2015

Grosser Mehraufwand zu Beginn der Alpsaison 2015

Auch dieses Jahr sömmerte die 600-köpfige Schafherde permanent behirtet und gut bewacht von den beiden Herdenschutzhunden (HSH) Komet und Dachs auf der Alp Mer, hoch über dem Lag da Pigniu am Panixerpass. Seit 2005 bewirtschaftet Jakob Niedermann die Alp Mer und schützt seine Herde seither mit HSH, was sehr vorbildlich ist. All die Jahre hat dies sehr gut funktioniert. Trotz stark frequentierten Wanderwegen, vor allem auf den Frühlings- und Herbstweiden entlang des Lag da Pigniu, gab es nie Probleme mit Wanderern. Die Schutzhunde rennen zwar hin, wenn Wanderer kommen, und bellen lautstark. Bewachen und Schützen ist aber auch ihre Aufgabe! Sie beruhigen sich dann auch schnell wieder wenn sie merken, dass keine Gefahr für ihre Herde droht. Auch Wanderer mit Hunden können problemlos die Herde umgehen. Wegen eines einzigen Vorfalls auf der Frühlingsweide, wo sich ein Wanderer mit seinem eigenen Hund nicht bei den HSH vorbei traute und anschliessend bei der Gemeinde Pigniu reklamierte, musste Jakob Niedermann nun die Frühlingsweide entlang des Stausees und Wanderweges mit 20 Flexinetzen einzäunen und unter Strom setzen. Da die Herde nur im Frühjahr für drei Wochen und im Herbst für zehn Tage in diesem Gebiet weidet, bedeutet dies für den Albbewirtschafter einen enormen zusätzlichen Mehraufwand.



Frühjahres- und Herbstweiden am seitlichen Abhang zum Lag da Pigniu

CHWOLF appelliert an alle Wanderer und Biker, toleranter zu sein, die Herdenschutz-Hinweistafeln zu beachten und etwas mehr Rücksicht zu nehmen, damit die Herdenschutzhunde ihre Arbeit ohne grosse Störungen verrichten können! Für den Alpbewirtschafter bedeutet die Umsetzung von optimalen Herdenschutzmassnahmen immer einen grossen zeitlichen und finanziellen Mehraufwand. Kommen dann noch Reklamationen von Wanderern und Bikern hinzu, kann der Herdenschutz für den Alpbewirtschafter zu einer zusätzlichen grossen Belastung werden.

Probleme mit jungem Herdenschutzhund

Ende Juni zog die Herde dann von der Frühlingsweide am Stausee auf die Alp Mer, wo zuerst alles ruhig verlief. Im Verlauf des Sommers begann der knapp 2-jährige noch nicht voll ausgebildete HSH Dachs mit seinem jugendlichen Übermut und Temperament mit den Schafen zu spielen und sie herum zu jagen, was im Teils sehr steilen und felsigen Gebiet zu mehreren Abstürzen von Schafe führte. Aus Sicherheitsgründen musste Dachs dann frühzeitig von der Alp genommen werden. Sein Züchter Ueli Pfister nahm ihn wieder zu sich, um mit ihm auf kleinen eingezäunten Weiden zu üben und ihn weiter auszubilden. Für die nächste Alpsaison hofft Jakob Niedermann, dass Dachs seine jugendlichen Flausen dann abgelegt hat und auf der Alp voll Einsatzfähig ist.

Wolfpräsenz

Von der Nähe des Calandarudels haben diesen Sommer weder der Alpbewirtschafter noch der Hirt etwas gespürt. Auf der Nachbarsalp mit Mutterkuhhaltung wurde jedoch ein Wolf gesichtet. Auch streifte im Frühjahr der männliche Wolf M51 durch die Surselva. Mit der Abwanderung der Jungwölfe des Calandarudels muss zu jeder Zeit und überall mit dem Auftauchen von Wölfen gerechnet werden. Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Herden permanent mit gut umgesetzten Herdenschutzmassnahmen geschützt werden.



Blick hinauf zur Felskante der Alp Mer. (Die Alp befindet sich oberhalb der steilen Felsen)

Ende der Alpsaison

Am 15. September zog der Hirte mit seiner Herde auf die Herbstweiden am Lag da Pigniu, wo sie die letzten zehn Tage verbrachten. Um erneuten Konflikten mit Wanderern aus dem Weg zu gehen, wurde ein Teil der Weiden wieder mühsam mit Flexinetzen eingezäunt. Die letzten vier Tage verbrachten die Schafe jedoch auf einer Weide, wo das Zäunen sehr aufwändig gewesen wäre. So entschied sich der Alpbewirtschafter die Herde nur in Begleitung des Hirten weiden zu lassen und den HSH Komet frühzeitig auf den heimischen Hof zu holen. Dort durfte er während der letzten Alptage die wenigen Schafe, die nicht auf der Alp gesömmert wurden, zusammen mit der bereits 15-jährigen HSH die den Sommer über ebenfalls auf dem heimischen Hof blieb, bewachen.

Trotz dem erheblichen Mehraufwand mit dem Einzäunen und den Problemen mit Dachs ist Jakob Niedermann mit dem Verlauf der Alpsaison zufrieden. Dachs wird voraussichtlich im Frühling, wenn er etwas älter und hoffentlich etwas ruhiger ist, wieder in die Herde integriert.